

Fredy Züger, 45, Business Development Manger in der IT Branche + Inhaber einer KMU Einzelfirma ebenfalls in der IT Branche

Ich interessiere mich seit langem für wirtschafts- und gesellschaftspolitische Themen. Herzensangelegenheit ist und bleibt aber der Tier- und Umweltschutz.

Ich glaube, dass eine Symbiose zwischen ökonomischen und ökologischen Zielen möglich ist. Bei den bisherigen Parteien fand ich diesen Mix bis anhin kaum. Auf der bürgerlichen Seite wurden insbesondere im Kanton Zug meiner Meinung nach, dem flüchtigen Kapital einen zu grossen Stellenwert eingeräumt. Dabei wird oft vergessen, dass die Wirtschaft für die Menschen da sein soll und nicht umgekehrt. Immer höhere Steuererträge können ja nicht das einzige Ziel sein. Der Fokus sollte auf den kleineren und mittleren Betrieben liegen. Der ruinöse Steuerwettbewerb der immer skurrilere Blüten treibt, gefährdet langfristig den inneren Frieden und den Ruf der Stadt Zug. Arbeit darf nicht höher besteuert werden als Kapital ist einer meiner Kernanliegen. Denn nur Arbeit bringt uns Arbeitsplätze und Nachhaltigkeit.

Auf Linker Seite predigt man zu dogmatisch das Hohelied der Lenkungsabgabe bei Umwelt Themen. Anstelle den Wähler ständig mit neuen Steuern bestrafen zu wollen und dadurch auch seine Kaufkraft zu schmälern, werden wirtschaftliche Ansätze wie Technologie statt Lenkung kaum vorwärts getrieben. Statt Autofahrer ständig mit neuen Steuern zu beglücken brächten innovative Arbeitsmodelle wie Homeoffice-Arbeitsplätze auch die erwünschten Effekte. Themen wie Server-Desktopvirtualisierung, Intelligente Stromnetze, Fleisch aus In-vitro- Produktion und weitere findet man kaum in den Portalen oder den Diskussionen. Alles Themen mit denen die Umwelt erhalten und die Wirtschaft gestärkt wird.

Beim Umweltschutz ist einer meiner Kernanliegen die Natur für die Menschen und die Tierwelt intakt zu halten. Dies durch viele kleine Projekte wie z.B. die höchst erfolgreiche Wiederansiedlung des Bibers, der kleine Ökosysteme für viele Tierarten bildet, ohne dass der Mensch eingreifen muss, bzw. es uns etwas kostet.

Als Vegetarier versuche ich ohne Dogmatische Scheuklappen auch den schwächsten Mitgliedern unserer Gesellschaft eine Stimme zu sein. 90 Millionen Schlachttiere pro Jahr alleine in der Schweiz sind ökologisch wie auch aus ethischer Sicht höchst bedenklich. Dabei setze ich persönlich auf die derzeit sich entwickelnde In-vitro- Fleisch Technik bzw. Fleisch Ersatzprodukte. Beides wiederum technologische Ansätze, wo sich der Kreis wieder schliesst.

Abschliessend glaube ich, dass die Stärke der Schweiz auf drei Faktoren beruht. Der politischen Stabilität, der Offenheit seiner Bürger und unser hervorragendes Bildungssystem mit weltweit ausstrahlenden Universitäten wie der ETH. Dieses Erfolgsmodell sollten wir nicht gefährden wegen ein paar Wählerprozenten mehr. Immer neue unsinnige Ansätze fremde auszugrenzen sind der falsche Weg. Denn vergessen wir nicht. Viele der grossen heutigen Unternehmen wurden und werden weiterhin von Ausländern gegründet. Novartis, Nestle, Uhrenindustrie sind nur einige davon.

Eine gerechte und soziale Schweiz mit einer starken Wirtschaft und Nachhaltigkeit im Umgang mit den Ressourcen halte ich für den Besten Weg für unser Land unseren Kanton und unsere wunderschöne Stadt Zug die Anforderungen der Zukunft gewachsen zu sein.